



J. C. Dobson.

Der
Weg zur Unsterblichkeit
auf
unleugbare Kräfte
der
menschlichen Natur
gegründet.

Von
J. Kerning.

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2007
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902646-09-5

Vorwort des Herausgebers.

Der Verfasser jener beiden Schriften, welche die zwei ersten Bändchen der „Theosophischen Bibliothek“ bilden, „Der Weg zur Unsterblichkeit“ und „Schlüssel zur Geisteswelt“, nannte sich als Schriftsteller J. Kerning. Sein bürgerlicher Name war Johann Baptist Krebs.

Geboren wurde er am 12. April 1774 in dem badischen Dorfe Überanchen bei Villingen im oberen Schwarzwald. Seine Eltern waren unbemittelte Landleute. Für den Charakter seiner geistigen Bedeutung zur Zeit seiner segensreichsten Wirksamkeit war das Leben seiner ersten Kindheit entscheidend, die er mit offenem Sinne für alles Schöne und Erhabene in der ungetrübten, harmlosen Stille der ländlichen Flur „fern von des Lebens verworrenen Kreisen“ verlebte. Unterrichtet wurde er auf den Gymnasien in Villingen und Konstanz, studierte dann zwei Jahre auf der Universität Freiburg i. B. katholische Theologie, ging dort aber zu seinem eigentlichen Lebensberufe, zur Musik über, für die als Künstler sich auszubilden er schon frühe erstrebt hatte. Durch die Familie seiner nachmaligen Frau, in deren Hause in Freiburg er viel verkehrte, wurden ihm die Geldmittel verschafft, sich dieser seiner Lieblingstätigkeit ganz widmen zu können. Dabei bahnte ihm auch seine große musikalische Begabung und seine metallreiche Stimme leicht den Weg. Schon 1795, erst 21 Jahre alt, erhielt er in Stuttgart eine Aufstellung als Hoffänger, die ihm bis an sein Lebensende erhalten blieb. Durch unermüdliches Studium und durch Kunstreisen nach München, Wien, Berlin und Weimar entfaltete sich seine Naturgabe zur anerkannt vollendeten Meisterschaft. Dabei zeichnete er sich nicht allein durch seine dramatischen Leistungen aus, ganz besonders zog es ihn zur Kirchenmu-

Inhalt.

	Seite
Einleitung	13
Briefwechsel	15
Mündlicher Unterricht	29
Der Gelehrte	46
Das Bild der Geliebten	48
Der Doppelgänger	55
Die Familie Ruppert	61
Fortsetzung des mündlichen Unterrichts	93
Der Schacht	101
Der neue Himmel	112
Überblick	114

